

Vorwort

Autor(en): **Knecht, Paul**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): - **(1999)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserin, lieber Leser

Seit das erste der «Bremgarter Neujahrsblätter» erschien, ist viel Nass die Reuss hinuntergeflossen, und mit der neusten Ausgabe runden wir so bereits vier Dezennien ab! Diesen «Grund zur Feier» haben wir als Anlass genommen, der Schrift einen zeitgemässen Schliff zu geben: Haben Sie die kleinen und feinen Unterschiede in Satz, Gestaltung und Form schon bemerkt? Ihre Reaktionen und Anregungen nehmen wir gerne entgegen.

Ob der eingangs erwähnte Aspekt zum einen der vier Elemente Einfluss auf unser hiesiges Rahmenthema, *Wasser*, gehabt haben mag, sei dahingestellt und nicht von Bedeutung!

Da Wasser bekanntlich keine Balken hat, können Sie, liebe Leserin, lieber Leser, Ihr Lesevergnügen unbehindert aus folgenden Themen schöpfen:

Nicht in seichte Tiefen führt uns Marcel Hiltmann im ersten Beitrag über die «Schifferzunft zur Oele», den Altherren-Verein der Pontoniere. Obwohl seine Ausführungen schon als Separatdruck erschienen, waren sie es uns mehr als wert, dass wir sie einem breiten Publikum bekannt machten. Nahtlos fügt sich dazu der geschichtliche Rückblick zur Werder Fähre von Hugo Müller ein.

Zur Auflockerung, mit seinem vertrauten Schalk, greift Emil Hüsler mit den Erinnerungen an die alte Rüssbadi in seinen reichen Fundus an selbsterlebter Bremgarter Geschichte. Und Rolf Meyer hat bange Stunden «gefährdender Momente» zur Hochwasserkatastrophe 1910 in Worte gefasst.

Mit seinem «Brückenschlag zur Kunst» ist Paul Bader die Ehrerbietung an Otto Morach und seinem weitbekannten Werbeplakat für die BDB gelungen. Und quasi im Duett führen uns die schon vorhin erwähnten Autoren Hüsler und Meyer ein besonderes Naturphänomen, die Rüssgfrörni von 1929, in Wort und Bild vor Augen. Nicht um Flora, resp. Fauna herum kommt, wer sich mit dem Begriff «Wasser» beschäftigt: «Was in der Luft fleucht», gehört – fast biblisch umschrieben – in die Arbeit über die Wasservögel von Arthur Ingold; und «was auf der Erde krecht (resp. schwimmt)», wird in den von Heidi Ehrensperger bzw. Paul Knecht redigierten Texten über die Fischerei angesprochen.

Nicht mit Wasser auf die Mühlen eines anderen, aber mit klaren Fakten zum Neubau des AEW-Kraftwerks «zur Bruggmühle» ergänzt Bruno Lehner den Rahmen zum Schwerpunkt-Begriff. Und endgültig auf trockenen Boden reger Bautätigkeiten leitet Konrad Vögele mit seinen Angaben zur Reussbrücken-Instandstellung über. Nicht vorenthalten dürfen in diesem Zusammenhang die verschiedenen Aspekte zum ältesten in Bremgarten noch vorhandenen Gebäude, dem Tätschdachhaus an der Schodolergasse. Und als eigentliche kleine Sensation gilt die Entdeckung einer Kruzifix-Darstellung in einem Profangebäude, wozu Jürg A. Bossardt Stellung nimmt.

Damit wir kein Wässerchen trüben, seien unsere Gönner erwähnt, verweisen wir auf die mit Akribie und Fleiss in der Chronik von Cornel Doswald zusammengetragenen Ereignisse übers Jahr hin und denken an unsere Seniorinnen und Senioren wie auch an jene Mitbürgerinnen und Mitbürger, die uns während des vergangenen Jahres für immer verliessen.

Stürzen Sie sich also hinein ins Lesevergnügen und fühlen Sie sich dabei «wohl wie ein Fisch im Wasser»!

Ihr Paul Knecht
Dezember 1998